

## **Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): Plätschernd über moosbedeckte Steine**

- 1 Plätschernd über moosbedeckte Steine
- 2 Kommt die Quelle, in krystallner Reine,
- 3 Einem kühlen Becken zugehüpft;
- 4 Wo im Schilfe die Platanen flüstern,
- 5 Ist ein Mädchen, nach dem Bade lüstern,
- 6 Ihrem leichten Morgenkleid entschlüpft,
- 
- 7 Spiegelt in der Flut die nackten Glieder,
- 8 Schreitet langsam vorwärts, duckt sich nieder,
- 9 Horcht und flüchtet rasch ins hohe Rohr –
- 10 Will, Verschämte, schon Gefahr sich zeigen?
- 11 Muntre Sänger jubeln auf den Zweigen,
- 12 Goldne Käfer summen dir ums Ohr.
- 
- 13 Doch des Kindes Furcht ist schon vergangen.
- 14 Sechzehn Lenze zählt sie; unbefangen
- 15 Ist ihr Herz; kein eitler Schwätzer pries
- 16 Ihrer Augen Schmelz – er müßte warten,
- 17 Wenn er's thäte, denn der Mutter Garten
- 18 Ist ihr Königreich, ihr Paradies.
- 
- 19 Und sie labt sich an des Wassers Frische;
- 20 Spielend wagen sich die kleinen Fische
- 21 Jetzt heran, und mit den Händchen schlägt
- 22 Sie die Flut, die gleich in farb'ge Kreise
- 23 Sich zerteilen muß, und leise, leise
- 24 Ihr Gemurmels ans Gestade trägt.
- 
- 25 Schwalben sucht sie schäkernd zu ergreifen,
- 26 Die an ihrer Stirn vorüberstreifen;
- 27 Auch gefangen dürften sie entfliehn;
- 28 Ameisen, die schlechten Schwimmerinnen,
- 29 Läßt sie gern den Rasensaum gewinnen

30 Und in Gottes Namen fürderziehn.

31 Rosenblätter werden dann mit Lachen  
32 Hingestreut; sie sendet duft'ge Nachen  
33 Auf die hohe See und bläst sie fort.  
34 Hui, es stürmt! Die Schiffe wehn zur Küste;  
35 Wen'ge retten sich an ihre Brüste  
36 Wie in einen stillen kleinen Port.

37 Doch genug gescherzt! Mit ernster Miene  
38 Folgt sie jetzt dem Fleiß der klugen Biene,  
39 Deren Köpfchen in der Sonne glimmt,  
40 Bis das Tierchen des Gehölzes Stille  
41 Zueilt, und das Zirpen einer Grille  
42 Seine Morgenlieder überstimmt.

43 Wie, nun ist sie gar im warmen Sande  
44 Eingeschlummert? An des Beckens Rande  
45 Ruht ihr Haupt, von Locken halb bedeckt,  
46 Die noch immer tief ins Wasser reichen;  
47 Einem Schwane ist sie zu vergleichen,  
48 Der den Kopf in sein Gefieder steckt.

49 Sie erwacht. Ein Rascheln und ein Rauschen –  
50 War's ein Menschenfuß? O banges Lauschen!  
51 Droht Verrat, Gespötte, Mädchenraub?  
52 Wie die Frucht des welschen Maulbeerbaumes  
53 Wird sie rot und in des Wellenschaumes  
54 Kräuseln zittert sie wie Espenlaub.

55 Endlich streicht sie ihre blonden Locken  
56 Von den Augen, immer noch erschrocken,  
57 Und den Feind erspähend lacht sie schon.  
58 Wer die Neckerei ihr nicht ersparte,  
59 Nur ein Geißbock ist's mit langem Barte,

60     Glotzt sie an – haha! – und läuft davon.

(Textopus: Plätschernd über moosbedeckte Steine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/353>)